

Zeitschrift:	Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegraфи svizzeri
Herausgeber:	Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe
Band:	25 (1947)
Heft:	1
Rubrik:	Verschiedenes = Divers = Notizie varie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Grossere Gewähr für zuverlässiges Arbeiten, weil einfachere Stromkreise;
2. leichterer Unterhalt, bessere Ueberwachung und leichtere Störungsbehebung;
3. Schutz vor Beschädigung;
4. einfache und billigere Ausführung, weil nicht mit Betrug und allen möglichen Versuchen, die Zählung zu verhindern, gerechnet werden muss;
5. viel niedrigere Kosten für die Ablesung des Zählerstandes.

Die allgemein niedrigeren Kosten erlauben, die Abonnementstaxe entsprechend tiefer anzusetzen, wovon sämtliche Teilnehmer profitieren.

Anderseits ist es vorteilhaft, eine gewisse Anzahl Teilnehmer mit Gebührenmeldern zu haben, denn sie helfen den Betrieb überwachen. Störungen irgendwelcher Art, besonders Störungen in der Gesprächstaxierung, werden zuerst von ihnen bemerkt, der Zentrale gemeldet und können daher rascher behoben werden.

Nachschrift der Redaktion: Die vorstehend abgedruckten Vorträge der Herren Munz und Wernli sollen in einem Sonderdruck zusammengefasst und herausgegeben werden, damit sie dem dienstlich interessierten Personal, das nicht auf die Technischen Mitteilungen abonniert ist, abgegeben werden können. Um die benötigte Auflage festzustellen, sind die Bestellungen sofort bei der Redaktion aufzugeben.

1. garantie plus grande de fonctionnement sûr, les circuits étant plus simples;
2. entretien plus facile, surveillance meilleure, réparation des dérangements plus aisée;
3. protection contre les détériorations;
4. construction plus simple et meilleur marché, les fraudes et les autres tentatives d'empêcher le comptage n'étant pas à craindre;
5. frais beaucoup moins élevés pour relever l'état des compteurs.

Les frais moins élevés permettent de maintenir la taxe d'abonnement à un taux réduit, ce dont tous les abonnés profitent.

D'autre part, il est avantageux pour l'administration qu'un certain nombre d'abonnés possèdent des indicateurs de taxes, car ils lui aident ainsi à surveiller le service. Ils sont les premiers à découvrir des dérangements de toute nature, particulièrement à la taxation automatique, et peuvent les annoncer au central, lequel est alors en mesure de les réparer plus rapidement.

Note de la rédaction: Les conférences de MM. Munz et Wernli publiées ci-dessus seront réunies en un tirage à part, lequel pourra être remis au personnel des services intéressés non abonné au Bulletin technique. On est prié d'adresser sans tarder les commandes à la rédaction, afin qu'elle puisse déterminer le chiffre de tirage.

Verschiedenes - Divers - Notizie varie

Erfahrungen mit Druckluft bei Kabeldefekten

Es war in der Zeit des dritten Kriegsjahres, als ein in der Nähe unserer Landesgrenze sich befindendes Fernkabel infolge eines Bleimantelrisses den Dienst versagte. Trotzdem eine lange, auf Umwegen erstellte und induktiv belastete Hilfsleitung für die Fehlereingrenzung benutzt werden musste, liess sich der Fehlerort ziemlich genau bestimmen. Leider befindet sich das Kabel an dieser Stelle in einem Zoreskanal unter der Betondecke einer neu erstellten Autostrasse.

Viele Umstände verzögerten die Grabarbeiten. Regenwetter, Verdunkelung, Sirenengeheul, gefrorener Boden, Schlamm und Eisstücke im Zoreskanal waren missliche Begleiterscheinungen. Sogar der Kompressor hatte sich gegen uns verschworen und wollte nicht laufen, ehe wir ihm das von der läblichen Regierung bewilligte Benzin eingegossen hatten. Dazu liegt das Kabel in einer abnormalen Tiefe. Zwei übereinandergelagerte Strassen mussten durchbrochen werden. Bis der Zoreskanal bzw. die Fehlerstelle nach vielen Mühen freigelegt war, verstrich eine verhältnismässig lange Zeit. Unterdessen konnte die Feuchtigkeit, begünstigt durch den grossen Hohlraum dieses Kabeltyps, weit in das Aderbündel vordringen.

Nachdem eine Anzahl Luftflaschen bereitgestellt und die Arbeitsstätte mit einer langen Reihe von Zelten überdeckt war, da es in Strömen regnete, konnte mit dem üblichen Kabel-Austrocknungs-Verfahren begonnen werden. Trotz intensiver Erwärmung des Bleimantels besserten sich die Isolationsverhältnisse nur langsam. Es schien, als ob der Zeiger des Galvanometers angeklebt wäre. Langsam ging der Vorrat an gefüllten Druckflaschen zur Neige. Gefüllte, verwaltungseigene Luftflaschen waren vom zuständigen Bauamt keine mehr erhältlich. Es mussten solche von einer Privatfirma beschafft werden. Und nun ereignete sich ein merkwürdiger Fall, der verdient, weitern Kreisen bekanntgegeben zu werden. Als die letzte der Flaschen am Kabel angesetzt war und ein Arbeiter mit der offenen Flamme der Lötlampe nahe an der Spleißstelle den Bleimantel bestrich, entzündete sich plötzlich die aus dem Kabelende austretende Luft,

stichflammenartig brennend, unter Entwicklung einer grossen Hitze. Der Versuch, die Flamme durch nasse Tücher zu ersticken, war erfolglos. Der Bleimantel schmolz und die Flamme zog sich, ähnlich wie bei einer Zündschnur, in das Innere des Kabels zurück. Erst nachdem die Flasche abgestellt, das heiss, nachdem die Luftzufuhr unterbrochen war, erlosch die Flamme.

Allgemeine Bestürzung über das Missgeschick! Warum, wieso? Wie schrieb doch Schiller in seinem unvergesslichen „Lied von der Glocke“: Doch die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand. Welch tiefe Wahrheit liegt in diesem Gedicht.

Allein dieser Schaden liess sich wieder beheben, ohne dass ein neues Kabelstück eingesetzt werden musste.

Es galt nun, diesen eigenartigen Fall abzuklären. War etwas mit dieser Luft in der Druckflasche nicht in Ordnung? Die Flasche mit dem restlichen Inhalt wurde an die Eidgenössische Versuchsanstalt nach Zürich zur Untersuchung gesandt. Resultat: Gasgemisch mit 37,9 Vol.% Sauerstoff. (Reine Luft enthält 21,0 Vol.% Sauerstoff.)

Wenn auch die mit Sauerstoff übersättigte Luft nicht als primäre Ursache des Brandes angesehen werden kann, so musste sie doch auf die Entzündung des aus dem Kabelende ausströmenden Gases fördernd wirken. Umfangreiche Untersuchungen an Kabelstücken bestätigten diese Annahme.

Das bei trockener Destillation des Papiers und bei intensiver Erwärmung des Bleimantels entstehende Gas entzündet sich schon beim Durchblasen mit trockener Luft stichflammenartig an einer offenen Flamme. Je mehr Sauerstoff die Durchgangsluft enthält, um so rascher entzündet sich das Gasgemisch. Bei der Verwendung von reinem Sauerstoff braucht es keine zusätzlichen Papierdestillationsgase mehr, um bei Entzündung explosionsartige Stichflammen zu erzeugen.

Das Austrocknen durchnässter Kabel ist deshalb mit gewissen Gefahren verbunden. Einmal muss verhütet werden, dass das Aderpapier übertrocknet wird. Sobald die Dampfentwicklung aufhört, muss der Trocknungsprozess unterbrochen und die Isolation gemessen werden. Sind noch Feuchtigkeitsrückstände

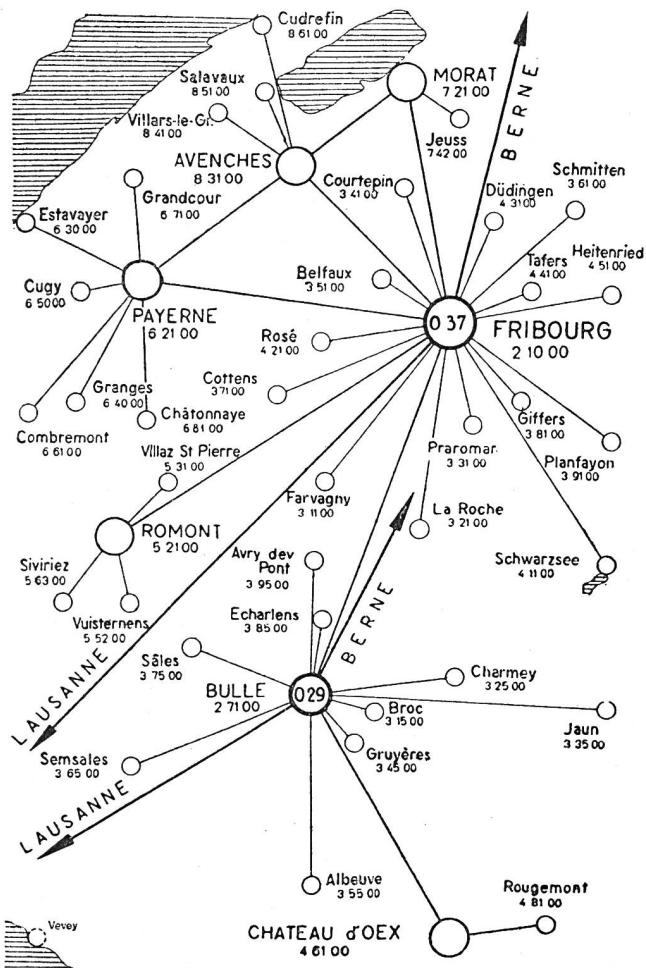
vorhanden, so darf der Bleimantel nur noch mit schwach brennenden Lötlampen erwärmt werden, wobei zu beachten ist, dass die offene Flamme nicht zu nahe an die Austrittsstelle des Gases gebracht wird. Vorsicht ist ferner beim Gebrauch verwaltungs-fremder Luftpumplflaschen geboten, da die Reinheit der Luft oft zweifelhaft ist. In diesen Fällen ist der Bezug bzw. die Verwendung von Stickstoff zu empfehlen.

O. Strub.

Neue automatische Fernendämter

Am 29. August 1946 wurden die neuen automatischen Fernendämter *Fribourg* und *Bulle* in Betrieb gesetzt. Dadurch findet das Automatisierungsprogramm des Bauamtsgebietes *Fribourg*, das vor Jahren mit dem Umbau der 42 Landnetze in Angriff genommen wurde, seinen Abschluss.

Während in *Bulle* keine Spezialplätze mehr zur Vermittlung von Fernverbindungen eingerichtet wurden, sind in *Fribourg* noch 5 Arbeitsplätze vorhanden, die für den Auskunftsdiest und für die noch durch Handvermittlung herzustellenden Fernverbindungen für beide Netzgruppen vorgesehen sind. Ebenso ist der Störungsdienst für beide Netzgruppen in *Fribourg* zentralisiert, wodurch die Ueberwachung des Betriebes vereinfacht



ist. Die 42 vorhandenen Landzentralen wurden für den vollautomatischen Netzgruppen- und Fernbetrieb angepasst, teilweise auch, in Verbindung mit einer Vermehrung der Teilnehmeranschlüsse, durch neuere Anlagen ersetzt. Gemäss den Grundforderungen für den automatischen Fernbetrieb, sind die Fernendämter *Fribourg* und *Bulle* mit den benachbarten Fernknotenämtern *Bern* und *Lausanne* verbunden, über die der Tandemverkehr aufgenommen wurde. Für die Teilnehmer dieser beiden Gruppen bedeutet der eingeführte vollautomatische Orts-Netzgruppen- und Ferndienst eine grosse Neuigkeit und die sehr starke Leitungsbesetzung in den ersten Stunden nach der In-

betriebssetzung bewies, dass die Teilnehmer die zur Verfügung gestellten Einrichtungen von Anfang an sehr stark benützten.

Beide Zentralen wurden nach dem System der Hasler AG. gebaut; *Fribourg* für 3000 und *Bulle* für 800 Teilnehmeranschlüsse. Eine komplette Netzgruppen- und Fernbetriebsausrüstung ist in beiden Orten mit dem Ortsamt eingerichtet worden. G. H.

Ein Urteil über die schweizerische PTT-Verwaltung

Im *Bell Telephone Magazine* (New York), Vol. XXV, Nr. 1, herausgegeben im Frühling 1946, veröffentlicht Harold A. White einen interessanten Artikel «Three-Minute Furloughs», in dem er die Massnahmen beschreibt, die getroffen wurden, um den in aller Welt verstreuten amerikanischen Soldaten zu ermöglichen, nach Jahren wieder einmal mit ihren Angehörigen in den Vereinigten Staaten telefonisch zu sprechen. In diesem reich illustrierten Artikel stehen im Zusammenhange mit den von den amerikanischen Urlaubern geführten Gesprächen über die schweizerische PTT-Verwaltung Worte, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Nicht in dem Sinne, dass wir die Selbstbewähräucherung, die gelegentlich getrieben wird, mitmachen wollten, sondern als Ansporn für das Personal, dass die Leistungen anerkannt werden. White schreibt:

«Die Schweiz, umgeben von kriegsführenden Ländern, hielt den Telephonverkehr mit den Vereinigten Staaten auch während des Krieges aufrecht, wenn auch mit grossen Schwierigkeiten. Besondere Vorkehren mussten getroffen werden, um den durch den Krieg bedingten Mangel an Ausrüstungen zu beheben. Wichtige Teile, wie Vakuumröhren usw., wurden unter mehreren Malen durch die Luftpost über Portugal nach der Schweiz gebracht.

Nach dem europäischen Siegestag besuchten unsere Soldaten, zuerst in kleineren, und später in grösseren Gruppen, nach einem von der Armee und dem Roten Kreuz aufgestellten Urlaubsplane, die Schweiz. Die schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung, eine der kompetentesten Verwaltungen für das Nachrichtenwesen in Europa, stellte sofort ein Programm auf, um dem natürlichen Bedürfnis der Soldaten, mit Amerika telefonisch zu verkehren, zu entsprechen. Eine zweite radio-telephonische Verbindung wurde mit Bern erstellt und bald konnten monatlich 4000 Soldaten ihre Grüsse über den Atlantik nach Hause senden.»

Ausbau des Fernkabelnetzes im Jahre 1946

Trotz der grossen Schwierigkeiten, die wegen Materialknappheit beim Bau der Kabel auftraten und trotz des anhaltenden Mangels an Arbeitskräften hat die Telegraphen- und Telephon-Verwaltung dennoch im Laufe des Jahres 1946 ein interessantes Kabelbauprogramm zur Ausführung gebracht.

In der deutschsprachigen Schweiz handelte es sich um folgende Kabel:

Zwischen *Chur* und *Arosa* wurde ein „sternviererverseitiges“ Kabel ausgelegt. Dieses zwischen Chur und Langwies 161 Paare und zwischen Langwies und Arosa 103 Paare aufweisende Kabel ermöglicht es, die Zentralen Arosa und St. Peter für lange Zeit mit genügend Leitungen mit ihrer Anschlusszentrale Chur zu versorgen.

Wegen der Elektrifikation des Teilstückes *Huttwil—Eriswil* der Eisenbahn der Gesellschaft V. H. B. musste die oberirdische Linie abgebrochen und durch ein Kabel ersetzt werden. Dies geschah durch Zusammenschluss der Enden der Ortskabel der Netze *Huttwil* und *Eriswil* mittels eines Verbindungskabels von 20×2 Adern. So entstand ein neues Bezirkskabel *Huttwil—Eriswil*.

Ebenfalls wegen der Elektrifikation der Eisenbahnstrecke *Zofingen—Wettingen* musste die oberirdische Linie auf der Strecke *Aarburg—Safenwil* abgebrochen und durch ein Bezirkskabel von 34 Aderpaaren ersetzt werden.

Im *Ober-Wallis* wurde ein Bezirkskabel zwischen *Visp* und *Saas-Grund* gebaut.

Das erste Teilstück *Visp—Stalden* konnte zu Beginn der Sommersaison in Betrieb gesetzt werden. Da dadurch der Engpass auf der Strecke *Visp—Stalden* des Kabelstranges *Visp—Zermatt* behoben wurde, konnten zahlreiche zusätzliche Leitungen wäh-

rend der Sommersaison 1946 zugunsten der Zentrale Zermatt erstellt werden.

Das zweite Teilstück des Kabels Visp—Saas-Grund (Saas-Grund—Saas-Fee bestand bereits) konnte erst anfangs November dem Betrieb übergeben werden. Die Dienste, die dieses Kabel leisten kann, werden sich im Laufe der nächsten Sommersaison spürbar machen, besonders dann, wenn die zwei zwischen Zermatt und Saas-Fee einerseits und Visp anderseits verlegten Kabelstücke bis nach Brig verlängert sein werden, um zwei unabhängige Kabel Zermatt—Brig und Saas-Fee—Brig zu bilden. Das erste wird 39 Leitungen und das zweite 24 Leitungen umfassen. Zudem enthalten diese Kabel 5 bzw. 4 Leitungen für die Übertragung der Musik.

In der Westschweiz wurden auf folgenden Strecken Bezirkskabel ausgelegt:

*Fribourg—Granges-Marnand,
Fribourg—Cottens,
Romont—Vuisternens,
Sion—Hérémence.*

F.

L'extension du réseau des câbles téléphoniques interurbains en 1946

Malgré les grandes difficultés provoquées par la pénurie des matériaux nécessaires à la fabrication des câbles, pénurie qui, bien qu'en régression actuellement, était encore très sensible au début de l'année dernière et qui s'est même aggravée en ce qui concerne la main-d'œuvre, l'administration des télégraphes et des téléphones a néanmoins pu faire exécuter, au cours de l'année 1946, un intéressant programme de construction de câbles d'importance diverse.

On compte, pour la Suisse romande, un câble régional entre *Romont* et *Vuisternens*, avec bifurcation vers *Siviriez*, posé pour remédier au manque de circuits de tous genres dans la région intéressée.

Le nouveau câble contient, au point de vue interurbain, 20 conducteurs pour les relations de chacun des deux centraux de Vuisternens et de Siviriez avec Romont, plus deux circuits affectés à la transmission de la musique.

Au Valais, le câble posé déjà avant la guerre, entre Sion et les Mayens-de-Sion, a été prolongé jusqu'à Hérémence et constitue désormais la section principale d'un futur câble *Sion-Evolène* appelé à desservir, en temps utile et dans les meilleures conditions possibles, le val d'Hérens tout entier.

Cependant, le câble le plus important qui ait été posé en 1946 en Suisse romande est un câble du type régional d'une capacité de 80 conducteurs allant de *Fribourg* à *Granges-Marnand*.

La moitié de ces conducteurs ont été raccordés à Granges-Marnand aux 40 conducteurs du câble existant déjà sur le parcours Granges-Marnand—Lausanne. Cette mesure a permis de constituer le faisceau des circuits nécessaires qu'il a fallu mettre en service au moment de l'inauguration du nouveau central automatique de Fribourg.

Quant aux conducteurs qui constituent la seconde moitié du nouveau câble, ils seront raccordés, lorsque l'accroissement du trafic le rendra nécessaire, à un nouveau câble à poser de Granges-Marnand à Lausanne pour reconstituer un câble indépendant direct entre Lausanne et Fribourg.

Sur le parcours de Fribourg à Châtonnaye, le nouveau câble contient en outre une vingtaine de conducteurs destinés à relier directement la station réceptrice de Châtonnaye avec Berne via Fribourg, constituant ainsi une réserve suffisante pour établir de nouveaux circuits entre le central de Berne et les installations radiophoniques à ondes courtes des PTT.

La section Granges-Marnand—Fribourg du câble actuel Lausanne—Fribourg qui passe par Payerne—Avenches—Belfaux et qui était devenue disponible, a été sectionnée à Payerne et entièrement introduite dans le central téléphonique de cette dernière localité. De cette manière, il a été possible de constituer deux câbles séparés, soit un câble entre Fribourg et Payerne et un autre câble entre Payerne et Granges-Marnand. Ce dernier sera, dans un délai plus ou moins éloigné, prolongé jusqu'à Combremont.

Enfin, parallèlement au nouveau câble Fribourg—Granges-Marnand, un câble régional secondaire a été posé dans la même

canalisation entre *Fribourg* et *Cottens*. Au moyen de ce nouveau câble, il est possible de doter chacun des deux centraux automatiques ruraux fribourgeois de Rosé et de Cottens de 15 circuits directs avec leur central de raccordement, celui de Fribourg. Quatre circuits affectés aux retransmissions de musique relieront désormais ces deux centraux ruraux au réseau de télédiffusion.

Le réseau téléphonique de la Suisse alémanique s'est enrichi, lui, des nouveaux câbles suivants:

*Coire—Arosa,
Aarbourg—Safenwil,
Saas-Grund—Viège.*

F.

Aperçu du programme de construction de nouveaux câbles interurbains en 1947

L'année 1947 verra se réaliser de nouveau un important programme de construction de câbles appelés à soulager le réseau téléphonique interurbain surchargé, en tant que des circonstances imprévues ne viennent en modifier l'exécution.

Notons tout d'abord des câbles pour circuits à courants porteurs permettant, sur un seul circuit composé de 4 fils (deux fils utilisés dans un sens et deux dans l'autre sens, dans deux câbles différents), d'établir 12, 24, voire 36 lignes différentes.

Ces câbles, d'une capacité de 24 quadruples fils (2 câbles à 12 quartes) permettront donc d'équiper successivement 288, 576, 864 lignes et de les répartir selon les besoins du trafic.

Des câbles de ce type, dont la construction a déjà commencé en 1946, seront mis en service entre Zurich, Olten et Bâle, puis entre Olten et Berne et enfin entre Zurich et Coire.

Cette première étape de pose de câbles pour circuits à courants porteurs rendra possible, en premier lieu, la suppression de l'étranglement chronique de l'artère téléphonique Genève—St-Gall que l'on constate depuis de nombreuses années entre Aarau et Zurich et l'augmentation des effectifs de circuits des directions de trafic les plus chargées du réseau, soit les directions de trafic de Bâle—Zurich et de Berne—Zurich.

Comme en outre les câbles actuels entre Genève et Berne contiennent encore une réserve suffisante en conducteurs, il sera enfin possible d'augmenter sensiblement certains faisceaux de circuits importants qui intéressent la Suisse romande, tels que Genève—Bâle, Genève—Zurich, Lausanne—Bâle, Lausanne—Zurich, etc.

Quant au câble du même type qui sera posé entre Zurich et Coire, il permettra de constituer un nombre suffisant de circuits entre Zurich et les Grisons, en prévision des Jeux olympiques d'hiver qui auront lieu à St-Moritz en février 1948.

A ces câbles pour circuits à courants porteurs, dont la pose et l'équipement constitueront la partie la plus importante du programme de construction pour 1947, s'ajouteront encore d'autres câbles ordinaires d'importance secondaire dans différentes régions du pays.

A. F.

John Logie Baird †

Le 14 juillet 1946 est décédé en Angleterre, à l'âge de 58 ans seulement, John Logie Baird, le pionnier de la télévision. D'un article que lui consacre la „Gazette de Lausanne“ (Nº 171 du 22 juillet) sous la signature de G. Grafton Green, nous extrayons les lignes suivantes:

„La vie de Baird fut une longue lutte menée contre la mauvaise santé, la pauvreté, les déceptions, afin de réaliser son rêve. Dès son enfance, il avait inventé toutes sortes de choses et sa cuisine, à Helensburgh, en Ecosse, était souvent un fouillis de fils et d'accumulateurs. Il n'avait pas 14 ans, qu'il fournissait à la maison la lumière électrique produite par une dynamo mue par un moteur à huile. Il avait aussi installé un téléphone privé pour causer avec un petit ami dans une maison voisine. Son père, un ministre et théologien écossais, qui le destinait à entrer dans l'Eglise, voyait ces innovations d'un fort mauvais œil. Mais quand Baird sortit de l'école, son père comprit que la théologie ne lui disait rien et il le laissa aller au Collège royal technique de Glasgow. Baird en sortit pour entrer dans une entreprise de constructions électriques, mais, tombé malade, il réussit à vivre en vendant une chaussette chauffante qu'il avait inventée. Puis une grave

rechute le contraignit à chercher un climat plus chaud et, avec l'argent gagné au moyen des chaussettes chauffantes, il se rendit à la Trinité, créa une fabrique de confiture, il ne réussit pas et revint à Londres où il vendit lui-même aux magasins une nouvelle chaussette brevetée, supérieure à la première.

Pendant tout ce temps, une question le hantait: puisqu'on peut parler par le moyen de la radio, pourquoi ne pourrait-on pas voir aussi! Il commença ses essais à Hastings, dans une chambre de la pension, où on l'avait envoyé se soigner, et le lavabo fut son premier appareil de télévision. Une année plus tard, quand il revint à Londres, il avait réussi à transmettre et à reproduire des silhouettes dans le genre de celle que nous avions vue quelques temps auparavant. Peu après, il enregistra son premier succès.

Quelques mois plus tard, le 27 janvier 1926, Baird fit la démonstration de son système de télévision devant l'Institution royale. Deux ans après, il fit la première transmission à travers l'Atlantique et, de Grande-Bretagne, il projetait des images à bord du „Berengaria“ alors au milieu de l'Atlantique. Son invention fut adoptée en 1929 par la British Broadcasting Company qui, jusqu'en 1936, assura un service régulier de télévision selon le système Baird.

Ce succès ne suffit pas à Baird: il se préoccupa alors de lier la télévision au cinéma, et, à la veille de la guerre, parvint à faire de la télévision en couleur. Son dernier perfectionnement fut la télévision stéréoscopique, donnant des images en couleur en trois dimensions, dont il fit la démonstration.

L'invention atteignit son plus haut point de perfection lorsque tout dernièrement, les fêtes de la victoire à Londres, furent simultanément représentées sur un écran de cinéma, mais Baird n'était pas là pour voir, une nouvelle attaque l'ayant terrassé à l'âge de 58 ans."

Die Dokumentation im Dienste der Wirtschaft und Verwaltung

Am 27. November 1946 sprach im Schosse der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern der Bibliothekar des Eidg. Statistischen Amtes in Bern, Herr Dr. L. M. Kern, über das Thema «Die Dokumentation im Dienste der Wirtschaft und Verwaltung». Im Sinne der Aufklärung verdiensten es die interessanten Ausführungen des Referenten, hier ganz summarisch wiedergegeben zu werden.

Dr. Kern orientierte einleitend über die schweizerische Dokumentationsbewegung und deren Ziele. Den stärksten Impuls und die grösste Unterstützung erfahren die Bestrebungen durch die Industrie, im besondern durch die schweizerischen Maschinenindustriellen. Er erläuterte dann im weitern, dass die Dokumentation nicht Selbstzweck, sondern eine zeitbedingte Notwendigkeit sei, denn es gelte, den Inhalt der Papierflut der angewandten Wissenschaften, der Technik und der Wirtschaft nutzbringend zu verwerten.

Die heutige Wirtschaft und Verwaltung bedürfen, wie die Technik, einer raschen und zuverlässigen Dokumentation. Wohl seien seit Jahrhunderten in den Bibliotheken die Bücher und Zeitschriften gesammelt worden, doch erst die Dokumentationsstellen der neuesten Zeit hätten die Schätze dieses reichen Schrifttums dem praktischen Leben zu erschliessen vermocht. Diesem Bestreben, das Schrifttum nicht nur zu sammeln, sondern es auch nutzbar zu machen, entsprang im Jahre 1929 die Schweizerische Kommission für Literaturnachweis, 1930 abgelöst von der Studiengruppe für Literaturnachweis am neugegründeten Betriebswissenschaftlichen Institut an der ETH und 1939 in die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation umgewandelt. Diese stellte sich die Aufgabe, die Dokumentation in Theorie und Praxis zu fördern. Wenn man das im Jahre 1938 erstmals veröffentlichte «Verzeichnis der schweizerischen Dokumentationsstellen» mit der im Jahre 1946 erschienenen dritten Ausgabe (Führer durch die schweizerische Dokumentation) vergleicht, so sieht man, dass die Bestrebungen zusehends an Boden gewinnen. In diesem Zusammenhange wies der Referent auf die grossen Verdienste des Bibliothekars der Schweizerischen Bundesbahnen, Herr Ernst Mathys, hin, der für die Verbreitung und den Ausbau der Dokumentation in der Schweiz Pionierarbeit geleistet habe.

Auch der Pioniere der internationalen Dokumentationsbewegung, der Herren *Otlet* und *Lafontaine*, wurde gedacht, die mit ihrem Institut international de bibliographie (ab 1931 Institut international de documentation) in Brüssel den Start der europäischen Bewegung ausgelöst haben.

Wir alle bedürfen in irgend einer Form des Schrifttums. Es stellt sich dabei die Doppelfrage: Wie kommen wir zum Dokument oder zum Schrifttum und wie verschaffen wir es uns? In der Beantwortung dieser Fragen kam der Referent auf die bibliographischen Hilfsmittel zu sprechen, die heute zu unserer Verfügung stehen und die uns kostbare Zeit gewinnen lassen. Wir alle wissen aus eigener Erfahrung, wie zeitraubend Sucharbeiten, vor allem bibliographische Sucharbeiten, sind. Aus dieser Erkenntnis resultierte das Bemühen, in allen Wissensgebieten zweckmässige und möglichst vollständige Bibliographien zu schaffen. Leider wurde dieses Bemühen durch den Krieg in allen Ländern mehr oder weniger vereitelt. So verfügen zum Beispiel nur drei Länder über eine vollständige nationale Bibliographie: Frankreich, Italien und die Schweiz. Im weitern hob der Referent die Wichtigkeit einer grössten Genauigkeit bei der Titelaufnahme hervor.

Während die Dokumentation in Industrie, Technik und Wirtschaft bereits eine weite Verbreitung gefunden hat, ist die Bibliographie des *amtlichen Schrifttums* in manchen Ländern noch in den Anfängen und daher ungenügend erschlossen. Dr. Kern erwähnte die Verdienste der Vereinigten Staaten, die in dieser Hinsicht allen Ländern vorangegangen sind. Auch in der Schweiz bemühe man sich neuerdings, das amtliche Schrifttum bibliographisch zu erfassen und damit eine fühlbare Lücke auszufüllen.

Abschliessend kam Dr. Kern — er ist Lehrbeauftragter für wirtschaftswissenschaftliche Dokumentation an den Universitäten Bern und Freiburg — auf die neuesten Bestrebungen zu sprechen, die dahin gehen, die Studenten mit dem Wesen und den Zielen der Bibliographie und Dokumentation vertraut zu machen. Das Interesse, das die akademische Jugend für diese nicht hoch genug zu schätzende Hilfswissenschaft aufbringe, berechtige zu der Hoffnung, dass damit nicht nur die Bewegung weiter an Boden gewinne, sondern dass damit die zukünftigen Wirtschaftsführer mit ihrem einschlägigen Schrifttum vertrauter werden als bisher. Dass außerdem die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bibliotheken und den Dokumentationsstellen noch besser werde, sei ein weiterer Erfolg, der zu erhoffen ist. Nur die Einsicht und die Zusammenarbeit der vorhandenen Institutionen gestatte eine grösstmögliche Auswertung des im Lande vorhandenen in- und ausländischen Schrifttums und eine Ausrichtung der Anschaffungspolitik der beteiligten Stellen. Dr. Kern schloss seinen interessanten Vortrag mit der treffenden Bemerkung, dass die modernen Bibliothekare und Dokumentalisten aufgehört hätten, weltfremde Spitzweg-Figuren zu sein, die den Suchenden in der unübersehbaren Papierflut seinen Tantalusqualen überlassen.

Mit dem Hinweis auf diesen Vortrag möchten wir besonders unsere Administrativbeamten auf den Wert der Dokumentation für die Verwaltung und auf die von der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft herausgegebene «Schweizerische Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft» aufmerksam zu machen. Diese wird bearbeitet vom Eidgenössischen Statistischen Amt in Bern bzw. von dessen Bibliothekar, Herr Dr. L. M. Kern. Diese äusserst wertvolle Bibliographie erscheint als Beilage zu der vorgenannten Zeitschrift und separat in zwei Ausgaben: die eine als Buchausgabe, das heißt beidseitig bedruckt, die andere als Bibliotheksausgabe, einseitig auf satiniertem Dünnpapier gedruckt und ist zum Aufkleben auf Karten im internationalen Bibliotheksformat (12,5 × 7,5) verwendbar. Der Preis dieser auch einzeln käuflichen Bibliographie ist sehr bescheiden, so dass deren Anschaffung jedem Interessenten möglich ist.

Leider besitzen wir keine Schweizerische Technische Bibliographie, ähnlich derjenigen der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, um die wir sie beneiden. Wohl haben Technik und Industrie im Literaturnachweis der

Eidg. Technischen Hochschule in Zürich eine Stelle geschaffen, die hier in die Lücke springt, doch eine gedruckte Bibliographie, wie sie die Wirtschaft ihr eigen nennt, besitzen wir nicht, so sehr eine solche aus verschiedenen Gründen zu begrüssen wäre. Diese bleibt vorderhand noch Postulat. W. Schiess.

Ein Gruppen-Wanderpreis für die PTT-Schützen

Am 13. Oktober vergangenen Jahres fand im Hotel Bristol in Bern der Schlussakt der II. PTT-Schiessmeisterschaften (1946) statt. Als offizielle Vertreter der Generaldirektion nahmen die Herren Krapf und Widmer und der Feldpostdirektor, Herr Oberst Frutiger, teil.

Herr Friedrich Tüscher gab in Vertretung des verunfallten Obmannes der PTT-Schiessmeisterschaften einen kurzen Rückblick auf das Entstehen und den Verlauf der ersten beiden Meisterschaften. Er erläuterte die Idee, die bei der Einführung dieses friedlichen Wettkampfes wegleitend war.

Herr Sektionschef Krapf überbrachte den PTT-Schützen einen von der Generaldirektion PTT gestifteten Wanderpreis, einen aus Holz geschnittenen 60 cm hohen Adler, der für die beste 300-m-Gruppe bestimmt ist. In seiner Ansprache gab Herr Krapf seiner Freude darüber Ausdruck, dass er Gelegenheit

habe, die Verbundenheit der Generaldirektion auch mit den ausserdienstlichen Bestrebungen des Personals in dieser Form bekunden zu können. Er fand die richtigen Worte, um die positive Einstellung der Verwaltung zur sportlichen Betätigung der PTT-Angehörigen zu betonen und zu bestätigen.

Der neue Gruppen-Wanderpreis ging erstmals an die siegende 300-m-Gruppe des Postschützenvereins Zürich über, die ihn mit sichtlichem Stolz in Empfang nahm. —ss.

Ein Verbandsjubiläum

Am 19. April 1947 begeht die Vereinigung des Personals der Generaldirektion PTT, Sektion Telegraph und Telephon, das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. An einem Jubiläumsabend im Bürgerhaus in Bern soll der Anlass festlich begangen werden. Einem kurzen, mit würzigen Reden befrachteten offiziellen Teil folgt ein unterhaltendes Programm mit ausgiebiger Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. Eine Tombola mit schönen Preisen soll den Teilnehmern einen Anreiz sein, ihr Glück zu versuchen.

Gaben und Barspenden für die Tombola nimmt Herr W. Rüegg, Techniker, GD PTT, im Namen der Vereinigung mit Dank entgegen.

Personalmeldungen — Personnel — Personale

Wahlen. — Nominations. — Nomine.

Generaldirektion PTT, Telegraphen- und Telephonabteilung.
Sektion für Zentralenbau und Telephonbetrieb. II. Sektionschef: *Haldi Hans*, Inspektor für automatische Telephonzentralen. Inspektor für automatische Telephonzentralen: *Langenberger Alfred*, Inspektor I. Kl. Technischer Beamter II. Kl.: *Füllemann Ferdinand*, Techniker I. Kl. bei der Telephondirektion Chur.

Sektion für Telephonverkehr und Tarife. II. Sektionschef: *Munz Walter*, Inspektor II. Kl. Inspektor II. Kl.: *Hofer Oswald*, Dienstchef. Dienstchef: *Kappeler Jakob*, Sekretär-Bureauchef. Sekretär-Bureauchef: *Moosmann Jakob*, Sekretär.

Sektion für Telegraphie und Radio. II. Sektionschef: *Wyss Hans*, Inspektor I. Kl. Dienstchef: *Farine Paul*, Sekretär-Bureauchef. Sekretär-Bureauchef: *Grossmann Karl*, Sekretär. Verwaltungsbeamter: *Frey Josef*, Telegraphist in St. Gallen.

Sektion Inspektorat und Kanzlei. II. Sektionschef: *Leuenberger Hans*, Inspektor I. Kl. Dienstchef: *Muhmenthaler Otto*, Sekretär-Bureauchef. Sekretär-Bureauchefs: *Biétry Philippe*, Bureauchef I. Kl. und *Weber Werner*, Bureauchef II. Kl. bei der Telephondirektion Bern.

Baumaterialien- und Werkstätte-Abteilung. Sektion kommerzieller und technischer Dienst. Sekretär-Bureauchef: *Halter Alfred*, Sekretär.

Bern. Telephondirektor I. Kl.: *Sigrist Walter*, Adjunkt I. Kl. Bureauchef III. Kl.: *Hager Walter*, Bureauchef IV. Kl. Bureauchef IV. Kl.: *Wüthrich Ernst*, Unterbureauchef. Unterbureauchefs: *Anderegg Walter* und *Pacciorini Franco*, I. Telegraphisten. Linienmeister: *Richard Gottlieb*, Vorarbeiter I. Kl.

Basel. Sekretäre: *Binz August* und *Kiefer Wilhelm*, Telephonbeamte I. Kl.

St. Gallen. Linienmeister: *Müller Werner*, Zentralstationsmonteur II. Kl. und *Aerni Hermann*, Vorarbeiter I. Kl.

Luzern. Telephondirektor I. Kl.: *Kaufmann Jakob*, Adjunkt I. Kl. Adjunkt I. Kl.: *Gonzenbach Jakob*, administrativer Dienstchef I. Kl.

Biel. Adjunkt II. Kl.: *Bargetzi Maurice*, Bureauchef I. Kl.

Chur. Adjunkt II. Kl.: *Fatzer Theodor*, Dienstchef bei der Sektion Inspektorat und Kanzlei der Generaldirektion PTT, TT-Abteilung.

Interlaken. Betriebsleiterin: Frl. *Zurschmiede Elise*, Aufseherin.

Personnel — Personale

Rapperswil. Telephonchef I. Kl.: *Lips Gottfried*, technischer Beamter II. Kl. bei der Sektion Zentralenbau und Telephonbetrieb der Generaldirektion PTT, TT-Abteilung.

Versetzung in den Ruhestand. — Mises à la retraite.

Collocamenti a riposo.

Generaldirektion PTT, Telegraphen- und Telephonabteilung.
Sektion für Linienbau und Kabelanlagen. *Krebs Otto*, Dienstchef.

Sektion für Telephonverkehr und Tarife. *Lehmann Alfred*, II. Sektionschef.

Sektion für Telegraphie und Radio. *Speidel Fritz*, Dienstchef.
Kontrollabteilung. Sektion Telegraph und Telephon. *Fräulein Haussener Hedwig*, Bureaugehilfin I. Kl.

Zürich. *Anhorn Robert*, Magazin gehilfe I. Kl.
Bern. *Wunderlin Wilhelm*, Telephondirektor I. Kl. *Werthmüller Albert*, Bureauchef III. Kl. *Mischler Robert*, Chefmonteur. *Witschi Moritz*, Magazin gehilfe I. Kl.

Lausanne. *Tornare Julien*, aide-magasinier de I^e cl.
Basel. Frl. *Kull Klara*, Verwaltung gehilfin. *Jäggi Franz*, Monteur I. Kl. *Haller Emil*, Linienmonteur. Frl. *Elmiger Frieda*, Betriebs gehilfin I. Kl.

St. Gallen. *Nänni Arnold*, Sekretär.
Luzern. *Nadig Richard*, Telephondirektor I. Kl. *Stocker Joseph*, Monteur II. Kl.

Genève. *Grand Cyprien*, chef d'équipe de I^e cl.
Biel. *Wittmer Max*, Adjunkt II. Kl. *Joly Ariste*, Monteur I. Kl.

Winterthur. *Zubler Gustav*, Sekretär.
Chur. *Lindenmann Alfred*, Adjunkt II. Kl. *Wieland Johann*, Telephonbeamter II. Kl.

Lugano. *Sig. na Vassalli Maria*, ausiliaria d'ufficio di I. cl.
Rapperswil. *Pfenninger Johann*, Telephonchef I. Kl.

Sion. *Rossire Henri*, chef ouvrier aux lignes. *Luyet Jean-Baptiste*, chef d'équipe de II^e cl.

Romanshorn. *Hablitzel Andreas*, Telegraphist und Telephonist.

Todesfälle. — Décès. — Decessi.

Bern. *Freiburghaus Robert*, Telephonbeamter I. Kl.

Romanshorn. *Vogel Oskar*, Linienmonteur.

Biel. *Weibel Fritz*, Linienmonteur.

Verantwortliche Redaktion: W. Schiess, Generaldirektion PTT, Bern.

Verlag: Sektion Druck und Wertzeichen der Generaldirektion PTT, Bern.

Druck und Clichés: Hallwag A.G. Bern.